

# Es lebe der 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# FREUNDSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 7. November 1981

Nr. 215 (4 093)

Preis 2 Kopeken

Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus, dem konsequenten Kämpfer für Frieden!

## Dem großen Fest gewidmet

### Moskau

Der Große Oktober symbolisiert eine neue Epoche im Leben der Menschheit. Der erste sozialistische Staat auf der Erde, ein Herold des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern, übte auf den Verlauf der Weltgeschichte einen gewaltigen Einfluß aus.

In allen Errungenschaften des Sowjetlandes, in den gegenwärtigen Erfolgen und Plänen unseres Volkes sehen die progressiven Menschen die anschauliche Fortsetzung der Sache der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die lebendige Verkörperung der revolutionären Leninschen Ideale.

Am 6. November hatten sich in Moskau, im Kongreßpalast des Kreml, Bestarbeiter und Produktionsneuerer, Parteiveteranen, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Leiter der Ministerien und Ämter, Angehörige der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, Vertreter der Werktätigen des Gebiets Moskau versammelt. Hier fand eine Festsetzung des Moskauer Sowjets der Volksdeputierten und des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU anlässlich des 64. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt.

Mit stürmischen Ovationen, stehend, begrüßten die Teilnehmer der Festsetzung die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, M. S. Gorbatschow, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. J. Pelsche, M. A. Suslow, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernenko, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. V. Ruskakow.

Im Präsidium befinden sich auch der Vorsitzende der Sozialistischen Partei Australiens P. M. Clancy, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Malas A. Vassalo, der Generalsekretär des ZK der Partei des Volkes Panamas R. Dario Souza, der Nationalvorsitzende der Kommunistischen Partei der USA H. Winston, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays R. Arismendi, der Ehrenvorsitzende der Kommunistischen Partei Finnlands V. Pessi, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles L. Corvalan, der Vorsitzende der Sozialistischen Fortschrittspartei Libanons W. Joubilant.

Im Saal sind ausländische Gäste und ausländische Diplomaten anwesend.

Die Festsetzung wurde vom Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Moskauer Stadtsowjets W. F. Promyslow eröffnet.

Die Sitzungsteilnehmer empfingen wärmstens das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow, der das Referat „Unter dem Banner des Großen Oktober“ hielt.

Das Referat wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt mit anhaltendem Beifall unterbrochen.

Die Festsetzung ist zu Ende. Im

Saal ertönt die Hymne der Sowjetunion. Darauf fand ein Festkonzert statt, das mit großem Erfolg verlief. Dem Konzert wohnten die Führer der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates bei.

Festsitzungen anlässlich des 64. Jahrestags des Großen Oktober fanden in allen Hauptstädten der Unionsrepubliken und in anderen Städten statt.

(TASS)

### Alma-Ata

Gleich dem ganzen Sowjetvolk begehnen die Werktätigen des vierfachen Ordenträgers Kasachstan mit großer Begeisterung den 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans würdigten die Werktätigen der Republik das allgemeine Volksfest mit hohen Leistungen in vielen Zweigen der Volkswirtschaft. Sie erfreuten die Heimat erneut mit reichen Getreideerträgen.

Am 6. November fand in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Opern- und Ballettheater „Abai“, eine Festsetzung der Vertreter der Werktätigen der Stadt anlässlich dieses denkwürdigen Datums statt.

Im Präsidium befinden sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen K. M. Auchadijew, B. A. Aschimow, J. K. Baschmakow, W. A. Grebenjuk, S. N. Imaschew, S. K. Kamalidenow, O. S. Miroshchichin, N. A. Nasarbajew, J. N. Trofimow, D. T. Jasow, Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans T. A. Aschim-bajew, S. S. Dshijebajew, W. T. Schevtschenko, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR, Heerführer, Leiter der Ministerien und Ämter, Parteiveteranen, Bestarbeiter der Produktion, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees A. D. Koltshumajow eröffnet.

Mit großer Genugtuung wird das Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze zum Ehrenpräsidium gewählt.

Das Referat über den 64. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hielt der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow.

Für die Teilnehmer der Versammlung wurde ein großes Galakonzert gegeben.

(KasTAG)

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Aktivistenarbeit leistet das Kollektiv der Komsomolzen- und Jugendabteilung Nr. 3 der Konfektionsfabrik „Erster Mai“ von Alma-Ata. Es ringt erfolgreich um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erzeugnisqualität. Die Abteilung erfüllt und überbietet ständig ihre Planvorgaben. Hier ist jeglicher Ausschub ausgeschlossen. Die Arbeiterinnen der Abteilung haben ihre zu Ehren des 64. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übernommen erhöhten Verpflichtungen erfolgreich eingelöst.

Im Bild: Arbeitsveteranin und Lehrmeisterin Alexandra Perwuschina mit Komsomolzen und Jungarbeiterinnen der Werkabteilung Nr. 3.

Foto: Raschid Waganow

## KURZ INFORMATIV

DSHESKASGAN. Drei Brigaden des Baggerwerks „Sapadny“ meldeten dieser Tage die Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das erste Jahr des neuen Planjahrhunderts. Es sind die Kollektive von A. Grigorjew, T. Polichronidi und A. Treibel, die als erste im Betrieb die Initiative aufgebracht hatten, zu Ehren des 64. Jahrestags des Großen Oktober drei Schichten mit gespartem Kraftstrom zu absolvieren. Die Spitzenkollektive haben über den Plan hinaus 23 000 Tonnen Erz gewonnen.

KARAGANDA. Von den 300 000 Rubel, die die vergrößerte Brigade J. Skudarny beim Bau der Blechabteilung des Kasachstan Magnifkas in Anspruch nehmen soll, hat sie bereits 200 000 Rubel gemaisert, was sie vor allem dem Brigadenvertrag verdankt.

Im September hat dieses Kollektiv 1 100 Kubikmeter Beton eingebracht und 60 Tonnen Bewehrungen verlegt, 12 Tonnen Einlegeeisen montiert, was bedeutend mehr ist, als geplant war. Vorbildlich arbeiten der Elektroschweißer W. Tschernow, der Montagearbeiter S. Ponikarow, der Maurer J. Schneider.

TSCHIKMONT. Die Werktätigen des Baggerwerks von Kentau haben die Aufgaben für zehn Monate in den wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt. Die Baggerbauer führen das Komplexprogramm der Produktionseffektivität erfolgreich ein und verbessern dadurch die Qualität der Baggereinheiten. Im Laufe des letzten Jahres ist von den Konsumenten keine einzige Beanstandung eingetroffen.

Das Schrittmacherkollektiv hat seine Möglichkeiten genau berechnet und will das Jahresprogramm zum 64. Jahrestag des Großen Oktober bewältigen.

## Sieger im Unionswettbewerb

KOKTSCHEW. Am Vorabend des 64. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ging das Kollektiv des Trasts „Koktschetawodstrol“ zum zweitenmal in diesem Jahr als Sieger aus dem sozialistischen Unionswettbewerb hervor. Nach den Arbeitsergebnissen im dritten Quartal erhielt es die Rote Wan-

derfahne des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und des ZK der Zweiggewerkschaft. Der Plan der Bau- und Montagearbeiten ist zu 112 Prozent erfüllt.

Vorfristig absolviert wurde auch das Produktionsprogramm der zehn Monate.

(KasTAG)

## Zur wichtigen Kampagne bereit

In unserem Agrarbetrieb spielt die Schweinezucht in der Fleischproduktion eine nicht geringe Rolle. In neun Monaten I. J. wurden dem Staat 1 350 Dezentonnen Schweinefleisch geliefert, was 32 Prozent der gesamten realisierten Tiere ausmacht.

Im Sowchos wächst der Schweinebestand unablässig. Von jeder Muttersau wurden 26 Ferkel erhalten. Auch das Liefergewicht der Tiere wächst. Es macht bereits über 120 Kilogramm aus. Die Gesteungskosten des Fleisches haben sich verringert.

Zum Erfolg trägt die gute Futterbasis bei. Vortrefflich arbeiten die Futtermische und die Abteilung für Granulaproduktion. Vor kurzem haben wir auf der Farm die Herstellung von Kunstmilch für die Ferkel aufgenommen. Große Arbeit wurde in Vorbereitung auf den Winter geleistet. Alle Räume wurden renoviert, die Stallung für Jungtiere wurde kältefest gemacht. Die sanitäre Bearbeitung wurde durchgeführt.

Im Wettbewerb der Tierzüchter ist Martha Gerner führend, die die besten Resultate in der Erhaltung der Jungtiere erzielt und ihre Jahresaufgabe schon erfüllt hat.

Lydia REINER, Schweinezüchterin im Sowchos „Dalakainarski“ Gebiet Dshambul

## Sicherer Vorrat geschaffen

Die Futterbereitstellung des Kolchos „Krasnoje Snamja“, Rayon Borodulicha, bestanden erfolgreich ihre Prüfung, indem sie den Jahresplan in der Futterbereitstellung erfüllten. Geschobert sind 3 200 Tonnen hochwertiges Heu (laut Plan sollten es 3 070 Tonnen sein).

Der heiße und trockene Sommer trieb zur Eile an und erforderte bei jeder Arbeit hohe Qualität. Der Einsatz der Heurteertechnik nach der Ipatow-Methode und das wirtschaftliche Herangehen ermöglichten es der Brigade der Futterbeschaffer unter Leitung des Samenbauagronomen A. Klein, ihre sozialistischen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen. Sie hat 700 Tonnen Heu beschafft.

In optimalen Terminen wurde der Mais für Silage eingebracht. Davon wurden 11 316 Tonnen (102 Prozent des Plansolls) eingelegt.

„Jetzt haben wir alle Möglichkeiten für eine planmäßige Entwicklung der Viehwirtschaft und die Steigerung der Tierleistungen“, sagt der Kolchosvorsitzende A. Tschernyschow, „und werden uns bemühen, einen würdigen Beitrag zur Realisierung des Nahrungsmittelprogramms unserer Partei zu leisten.“

Wladimir PIGAWAJEW, Gebiet Semipalatinsk



## Für vorbildliche Viedwinterung gesorgt

In der Abteilung Nr. 1 des Sowchos „Satobolski“ nähern sich die Arbeiter zur Vorbereitungsphase der Viedwinterung. Am Ende. Allmählich wird man das gesamte Vieh — etwa 900 Kühe und 1 400 Jungtiere — auf Winterhaltung überführen.

Wie hat man sich auf die Winterperiode vorbereitet?

Unlängst wurde hier ein Komplex für 400 Kühe in Betrieb genommen. Jede Melkerin betreut 50 Kühe. Alle wichtigsten Arbeitsgänge sind mechanisiert. Es funktionieren eine Milchleistung und Tränken.

Aber im Komplex wird nur die Hälfte der Melkherde untergebracht. Die anderen Kühe kommen in vier andere Kuhställe. Die Stallungen sind zuverlässig renoviert und abgedichtet. Auch hier gibt es Mechanismen, die die Arbeit der Tierzüchter erleichtern.

Die Farm spezialisiert sich auf die Aufzucht von Jungvieh und auf die Milchproduktion. Gemäß der Spezialisierung werden auch die Produktionsräume vorbereitet. Es wird der Bau eines Kälberstalls abgeschlossen und die Abkalbungsabteilung rekonstruiert.

Hier kann man jetzt 100 Kühe unterbringen (doppelt soviel als früher). An das Hauptgebäude wurde ein mit Kalorifern ausgestattetes Prophylaktorium angebaut, wo die neugeborenen Kälber in Boxen gehalten werden.

In der Farm gibt es eine Milchabteilung mit der nötigen Apparatur. Die Milch, die aus dem Komplex und aus den Kuhställen eintrifft, wird hier abgekühlt, gereinigt und pasteurisiert. Die Laborantin Polina Jelissekina bestimmt den Fettgehalt und die Reinheit des Produkts. Sehr fleißig sind die Aufzuchtshelferinnen Natalia Stocklein, die Rechnungsführerin Rosa Schiller u. a.

Führend im Wettbewerb in unserer Farm ist die erfahrene Melkerin Nina Leontjewa. Sie hat in neun Monaten 2 114 Kilogramm Milch je Kuh erhalten. Minna Lawskaja und Anna Wasarzewa — nur etwas weniger. Gewissenhaft verhalten sich zu ihren Pflichten die Viehwärter Johann Lang, Pjotr Burzew, Bulat Karimow.

Jeden Tag erhält man in unserer Abteilung etwa 25 Dezentonnen Milch. Wir haben erhöhte Verpflichtungen übernommen und

hoffen, sie erfolgreich einzulösen.

Auf dem Heuboden hat man mit dem Strohhäckseln begonnen. Zu diesem Zweck werden die Aggregate „Wichr“ genutzt. Das gehäckselte Stroh kommt erst nach entsprechender Bearbeitung und mit Kraftfutter gemischt in die Tröge.

Dieser Tage wurde eine neue Futtermische in Betrieb genommen, in der man täglich 60 Tonnen Futter zubereiten kann. Die Futtermischungen aus Silage, gehäckseltem Stroh, Kraftfutter und Mineralzusätzen reichen für die Melkkühe und auch für das Jungvieh.

Die Viehzüchter des Sowchos „Satobolski“ wollen die bevorstehende Viedwinterung möglichst gut durchführen und eine weitere Steigerung der Produktion erzielen.

Karl DEPPERSCHMIDT, Zootechniker in der Abteilung Nr. 1 des Sowchos „Satobolski“

Gebiet Kustanal

# Unter dem Banner des Großen Oktober

Referat des Genossen D. F. USTINOW in der Festsitzung anlässlich des 64. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Kreml-Kongreßpalast am 6. November 1981

Teure Genossen! Vor 64 Jahren haben das Proletariat, die Werktätigen Rußlands unter der Leitung der Partei der Bolschewiki mit Wladimir Iljitsch Lenin an der Spitze die siegreiche sozialistische Revolution vollbracht. Sie hat eine grundlegende Wende in den Geschicken der Völker unseres Landes gekennzeichnet, sie auf den Weg einer wahrhaft unabhängigen Entwicklung, des allseitigen sozialökonomischen und kulturellen Fortschritts geführt.

Die Macht in ihre Hände genommen, haben die Arbeiter und Bauern der Sowjetrepublik den Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte eingeleitet — der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Seit diesen unvergeßlichen Tagen führen wir die sozialistische Zeitrechnung.

Der Oktober 1917 führte allen unterdrückten, kämpfenden Völkern ihren künftigen Sieg vor Augen. W. I. Lenin hob hervor: „...daß einige Grundzüge unserer Revolution nicht örtliche,

nicht spezifisch nationale, nicht ausschließlich russische, sondern internationale Bedeutung haben.“

In der Oktoberrevolution nahmen alle großen Errungenschaften des XX. Jahrhunderts ihren Ursprung. Unter ihrem gewaltigen Einfluß wuchsen und erstarkten unablässig die Reihen der Kämpfer für eine revolutionäre Umgestaltung der Welt. Ihnen gehört die Zukunft!

Der Große Oktober hat den Hauptkurs des Aufbaus der neuen Gesellschaft gewiesen. Seine Richtigkeit wurde durch das Leben selbst überzeugend bestätigt. Auf diesem bewährten Kurs führt unsere Leninsche Kommunistische Partei das Sowjetvolk vom Sieg zu Sieg.

Zum größten Ereignis der Gegenwart, das neue Perspektiven des kommunistischen Aufbaus eröffnet, wurde der XXVI. Parteitag der KPdSU. Er wappnete die Partei und das Volk mit einer exakten und klaren politischen Linie, umriß die praktischen Aufgaben der weiteren Entwick-

lung unserer Gesellschaft, gab dem Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens neue Impulse. Die Ideen des Parteitags, seine Beschlüsse bestimmen gegenwärtig den angespannten Arbeitsrhythmus und die gesamte politische Atmosphäre in unserem Lande, sie dienen aktiv der Sanierung der internationalen Lage.

Die Sowjetmenschen billigen heiß und unterstützen einmütig die Innen- und die Außenpolitik der Partei, die mannigfaltige Tätigkeit ihres Zentralkomitees, des Politbüros des ZK mit dem hervorragenden Parteifunktionär unserer Zeit, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze!

Die Werktätigen unseres Landes, die Völker der sozialistischen Bruderländer, Millionen Menschen auf dem ganzen Planeten, haben in Leonid Iljitsch Breschnew einen ruhmvollen Sohn des Sowjetvolkes, bewährten Internatio-

nalisten, weisen und unbeugsamen Kämpfer für Frieden und sozialen Fortschritt, für eine bessere Zukunft der Menschheit, treuen Fortsetzer der Sache Lenins und der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Genossen! Die Oktoberfeier ist jedem Sowjetmenschen besonders nah und teuer. Das ist der Geburtstag des weltersten sozialistischen Staates, unserer teuren Sowjetmacht. Gestatten Sie mir, im Namen des Zentralkomitees der Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung, den Teilnehmern der Festsitzung, den Arbeitern, Kolchosbauern, der Intelli-

genz, den Angehörigen der Streitkräfte, allen Sowjetmenschen zu diesem hervorragenden Fest zu gratulieren!

Worte besonderer Dankbarkeit richten wir an diejenigen, die im legendären Jahr 1917 zum Sturm auf die alte Welt antraten, — an die Veteranen der Oktoberrevolution. Ihnen gebührt Ehre und Ruhm!

Zusammen mit dem Sowjetvolk begehnen unsere Klassenbrüder in der ganzen Welt feierlich den Jahrestag des Großen Oktober. Allen unseren ausländischen Freunden und Waffenbrüdern senden wir unseren heißen revolutionären Gruß!

## I. Auf dem Weg des Oktober zum Kommunismus

Genossen! Aus der Höhe unserer Heute erscheint uns die Erhabenheit der Heldentat des Sowjetvolkes, das sicher zum Kommunismus schreitet, besonders deutlich.

Wir haben unseren jungen sozialistischen Staat aufgebaut, in den Jahren des Bürgerkrieges die inländische Konterrevolution und die Horden der ausländischen Interventionen aufs Haupt geschlagen.

Nach der Überwindung der Zerrüttung und der Hungersnot haben wir unter den überaus schwierigen Verhältnissen der feindlichen kapitalistischen Umkreisung die Industrialisierung des Landes, die Kollektivierung der Landwirtschaft, eine wahre Kulturrevolution durchgeführt und die Lösung der nationalen Frage gewährleistet.

Wir haben in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges harte Prüfungen bestanden, die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat behauptet und den entscheidenden Beitrag zur Befreiung der Völker Europas und anderer Kontinente vom faschistischen Joch geleistet.

In der schweren Nachkriegszeit haben wir in den Verhältnissen des „kalten Krieges“ Tausende Städte und Dörfer, Werke und Fabriken aus den Ruinen wieder aufgebaut.

Der von uns zurückgelegte Weg war nicht leicht. Wir mußten Aufgaben von welthistorischer Bedeutung lösen. Und sie wurden gelöst.

Die große Revolution hat große Energien der Massen ausgelöst, und die Partei Lenins hat diese Energien gekonnt auf das gesteckte Ziel gelenkt.

Das Hauptergebnis der selbstlosen revolutionär-umgestaltenden Tätigkeit der Kommunistischen Partei, des ganzen Sowjetvolkes ist die in unserem Lande erlichtete entwickelte sozialistische Gesellschaft. Sie verkörpert die größte Errungenschaft des sozialen Fortschritts. Und wir können mit Recht darauf stolz sein!

Die entwickelte sozialistische Gesellschaft ist eine gesetzmäßige Etappe auf dem Weg zum Kommunismus, eine notwendige und historisch lange Etappe. „Der siegreiche Sozialismus“, betonte Genosse L. I. Breschnew, „muß bestimmte Reliefegrade durchlaufen, und erst die entwickelte sozialistische Gesellschaft eröffnet die Möglichkeit, an den kommunistischen Aufbau zu gehen. Obri-

(Fortsetzung S. 2)



# Unter dem Banner des Großen Oktober

(Fortsetzung von Seite 1.)

ist die Entwicklung, die Vervollkommnung des Sozialismus, wie wir heute wissen, eine nicht minder komplizierte, nicht minder verantwortungsvolle Aufgabe als die Schaffung seiner Grundlagen.

Das Land begeht das Fest des Großen Oktober in der Fülle seiner schöpferischen Kräfte. Es verfügt über ein mächtiges Wirtschaftspotential. Heute werden in der Sowjetunion etwa so viel Industrieerzeugnisse hergestellt wie in allen westeuropäischen Ländern zusammengezählt, und im Ausstoß vieler Arten nimmt sie fest den ersten Platz ein.

Durchgreifende Umwandlungen haben im Lebensniveau und in der Lebensweise des Volkes stattgefunden. Arbeitslosigkeit, Not, Unsicherheit vor dem kommenden Tag — alle diese unheilvollen Geschwürer, die im Kapitalismus unheilbar waren und bleiben, gehören für immer der Vergangenheit an.

Der Wohlstand des Volkes wächst unablässig. Allein in den letzten drei Planjahren hat sich das reale Einkommen pro Kopf der Bevölkerung verdoppelt. In derselben Zeit haben über 160 Millionen Sowjetmenschen Umzug gefeiert. Jedem Sowjetmenschen steht unentgeltliche medizinische Hilfe zur Verfügung, ihm ist eine gerechte soziale Fürsorge gesichert.

Das sind die greifbaren Ergebnisse der Leninschen Politik unserer Partei, deren Devise „Alles im Namen des Menschen, alles zum Wohl des Menschen“ lautet. Die Sowjetmenschen sehen die trefflichen Früchte dieser Politik und antworten auf die Fürsorge der Partei mit Aktivistenarbeit und neuen patriotischen Taten.

Genossen! Mit gewaltigem Enthusiasmus gingen die Werktätigen unseres Landes an die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Trotz dem das laufende Jahr für die Volkswirtschaft recht schwer war, wurde ein weiteres Wachstum der Wirtschaft gewährleistet. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie, im Verkehr und Bauwesen erhöhte sich. In überdurchschnittlichem Tempo entwickelt sich eine Reihe von Zweigen der Schwerindustrie.

Immer mehr neue Betriebe laufen an. Übergeben wurden Großenergieblöcke in einer Reihe von Kraftwerken, vorfristig erreicht wurde die projektierte Kapazität im Leningrader Kernkraftwerk „W. L. Lenin“. Abgeschlossen ist der Bau des KamAS. Gegenwärtig sind bereits 2.200 Kilometer Schienenstränge am „Bauobjekt des Jahrhunderts“ — der Bakkal-Amur-Magistrale — verlegt worden.

Kompliziert war dieses Jahr in der Landwirtschaft. Der kalte und späte Frühling, die anhaltende Dürre in umfangreichen Regionen des Landes haben die Ernteerträge, insbesondere von Getreidekulturen, beeinträchtigt. Unter diesen äußerst schwierigen Verhältnissen arbeiteten die Menschen organisiert und selbstlos. Zahlreiche Kolchose und Sowchose vermochten, den verderblichen Einflüssen des Wetters zu mildern, und erzielten gute Ergebnisse. Eine Reihe von Republiken, Regionen und Gebieten erfüllte ihre Pläne und Verpflichtungen.

Die Sorge um das Wohl und das Glück des Volkes steht im Mittelpunkt der Arbeit der Partei. In das elfte Planjahr sind wichtige soziale Maßnahmen vorgesehen, die alle Seiten des Lebens der Sowjetmenschen umfassen. Die Realisierung einiger davon begann bereits im ersten Jahr des laufenden Planjahres. Vergrößert werden die staatlichen Hilfeleistungen für Familien mit Kindern, verbessert wird die Rentenversorgung. Es wurde ein Beschluß über die Lohnerhöhung für die Werktätigen der Kohlenindustrie gefasst.

In der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU werden natürlich nur erste Schritte getan. Das Wichtigste steht uns noch bevor. Wir müssen eine ihrem Umfang und ihrer Kompliziertheit nach gewaltige Arbeit leisten: In den 80er Jahren die Umstellung der Wirtschaft auf vorwiegend intensiven Entwicklungsweg zu beenden.

Die Grundlagen dafür bilden die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Ihr Anwendungsbereich erweitert sich unentwegt. Die Zahl der mechanisierten, fließ- und automatisierten Straßen sowie der programmgesteuerten Werkzeugmaschinen wächst. Neue progressive technologische Prozesse werden aktiv eingeführt, der Energieverbrauch je Arbeiter steigt.

Auch die Erzeugnisqualität verbessert sich. Mehr als 85.000 Industrieerzeugnisse, oder das Dreifache des zu Beginn des zehnten Planjahres, werden durch den Einsatz moderner Produktionsmittel hergestellt. Die Zahl der mechanisierten, fließ- und automatisierten Straßen sowie der programmgesteuerten Werkzeugmaschinen wächst. Neue progressive technologische Prozesse werden aktiv eingeführt, der Energieverbrauch je Arbeiter steigt.

Fortgesetzt soll die Arbeit zur Sicherung eines gegenseitig verbundenen bilanzierten Wachstums der Zweige werden, die den einheitlichen Agrar-Industrie-Komplex bilden. Für seine Entwicklung und Vervollkommnung werden etwa 33 Prozent aller Investitionen zugewiesen. Dabei ist der größere Teil davon unmittelbar für den Aufstieg der Landwirtschaft bestimmt. Jetzt kommt es darauf an, diese Mittel klug zu nutzen, sich zum Boden sorgsam zu verhalten, damit jedes Hektar und jeder investierte Rubel, jede Tonne Dünger einen maximalen Nutzen ergeben.

Jetzt hat eine verantwortungsvolle Zeit begonnen. Auf der Tagesordnung steht die Erhaltung der eingebrachten Ernte. Man

darf nicht zulassen, daß auch nur ein Kilogramm Kartoffeln, Gemüse und Obst verloren geht oder verdorbt. Wichtig ist auch, alle Vorbereitungsarbeiten für das neue Landwirtschaftsjahr in guter Qualität und rechtzeitig zu erfüllen.

Die Viehwirtschaft ist heute die entscheidende Front auf dem Lande. So lautet die Zielsetzung des Parteitags. Sie mit konkretem Inhalt zu füllen, mit wirksamen organisatorischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu unterstützen, ist die Pflicht der Werktätigen vom Lande. Haupt-sache ist, die Viehwirtschaft allseitig zu sichern, die Positionen in der Tierzucht weiter zu behaupten.

Dank der strikten Durchführung der Agrarpolitik der Partei verwandelt sich unsere Landwirtschaft konsequent in einen hochentwickelten Zweig der sozialistischen Ökonomie. Wird er das vom XXVI. Parteitag der KPdSU festgelegte Ziel erreichen, so wird dies zur Lösung eines so ersten Problems wie die bessere Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln beitragen. Eine wesentliche Rolle dabei sollen die Hilfswirtschaften der Betriebe und Organisationen, die Hauswirtschaften der Bürger spielen.

Viel mehr noch für die weitere Entwicklung und Verbesserung der Arbeit des Verkehrswesens, in erster Linie des Eisenbahnverkehrs, getan werden. Man muß die Organisation des Frachtkverkehrs vervollkommen, das rollende Material rationell nutzen, die Standzeiten der Waggons, Kraftwagen und Schiffe kürzen. Gute Erfahrungen haben in dieser Hinsicht die Mitarbeiter des Leningrader Verkehrsknotenpunkts, die Eisenbahner von Moskau und des Gebiets Lwow gesammelt. Die breite Übernahme dieser Erfahrungen kann einen spürbaren Effekt ergeben.

Über das Bauwesen möchte ich extra sprechen. Das gibt es bedeutende Erfolge. Das ist schön und gut. Aber es gibt auch Mängel. Die zur Inbetriebnahme geplanten Objekte werden oft nicht rechtzeitig in Nutzung gegeben, groß ist die Zahl der unvollendeten Bauobjekte. Auch hinsichtlich der Arbeitsqualität werden begründete Ansprüche erhoben. Aber davon, wie die Arbeit im Bauwesen vorangeht, hängt vielfach das allgemeine Tempo unserer Vorwärtsbewegung ab.

Das Leben fordert, die Effektivität im Bauwesen zu steigern, alle Kräfte auf die Hauptrichtungen zu konzentrieren, schnell und zugleich qualitativ, wirtschaftlich und auf modernem technischen Niveau zu bauen. Aus dieser Perspektive heraus ist das 11. Planjahr für die Bauleute eine ernste Prüfung. Die Heimat rechnet damit, daß sie diese in Ehren bestehen werden!

Genossen! Die Partei schätzt nach Gebühr all das ein, was bei der Entwicklung unserer Ökonomie erreicht wurde, sie sieht klar die Schwierigkeiten und ungelösten Probleme, bestimmt die Wege und Methoden zur Beseitigung der Schwachstellen. Sich auf die vorhandenen Erfahrungen stützend, strebt sie beharrlich an die dem weiteren wirtschaftlichen Wachstum im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen.

Die erfolgreiche Lösung der vor der Volkswirtschaft stehenden Aufgaben hängt vom Niveau ihrer Leitung ab. In den letzten Jahren wird ein breiter Maßnahmenkomplex für die weitere Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus durchgeführt. Das System der Planung und Leitung wird immer mehr auf die Erhöhung der Nutzeffekte und der Arbeitsqualität, auf die Erreichung hoher volkswirtschaftlicher Endergebnisse abgezielt.

Jetzt ist es erforderlich, aktiver neue Formen und Methoden der Planung einzuführen, auf neue Art und Weise die Tätigkeit der Kollektive zu bewerten, die Wirksamkeit der ökonomischen Hebel und Stimuli zu verstärken. Wie jedoch die Praxis bewies, ist die Gewohnheit, auf alte Art zu handeln, zählebiger. Eine Reihe von Ministerien und Ämtern gestalten ihre Tätigkeit nur langsam um. Das wirkt sich unausbleiblich auf die Produktionskennziffer aus. Und zwar nicht in bestem Sinne.

Das effektive Funktionieren der Wirtschaft ist ohne feste Disziplin, exakte Ausführung und hohe Verantwortung für die übertragene Sache undenkbar. Mit dem Wachstum der Dimensionen und der Kompliziertheit der Produktion fügen uns beliebige Erscheinungen von Mißwirtschaft, Bürokratismus, Verletzungen der festgelegten Pläne und Aufgaben einen immer größeren Schaden zu. Solche Tatsachen müssen prinzipiell gewertet und beharrlich ausgemerzt werden.

Besonders wichtig ist es, den Anschlägen das Staatsvertrauens eine entscheidende Abfuhr zu erteilen. Wie auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU betont wurde, soll man dem Schmarotzertum, der Korruption, Spekulation, den nichterarbeiteten Einnahmen mit allen Mitteln einen festen Riegel vorschleiben. Eine gewaltige Rolle muß hier, um mit Lenin zu sprechen, „eine allorts durchzuführende, allgemeine, unverselle“ Kontrolle durch die Massen spielen.

Unter den Bedingungen der Intensivierung der Produktion erlangen die tändige Suche und Nutzung der Reserven, die Initiative und das Schöpferertum eine äußerst wichtige Bedeutung. Der praktische Ausdruck eines sol-

chen Verhaltens zur Sache ist der massenhafte sozialistische Wettbewerb um eine erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der Partei. Er hat sich entfaltet unter der Devise: „Effektiv und in hoher Qualität arbeiten!“

Eine immer größere Verbreitung erfahren wertvolle Initiativen, gerichtet auf die Einsparung der materiellen und Arbeitsressourcen, auf die Produktion hochwertiger Erzeugnisse. Solche Initiative wurden von den Werktätigen der besten Betriebe von Moskau, Leningrad und Jaroslavl, des Urals und Kusbass, der Sowchose und Kolchose des Gebiets Dnepropetrowsk und der Region Krasnodar hervorgebracht.

Im ganzen Lande wurde der Aufruf der Bestarbeiter aufgegriffen, die persönlichen und Brigadeaufgaben des ersten Jahres des Planjahres bis zum 7. November zu erfüllen. Diesen Aufruf unterstützten Millionen Werktätigen. Und sie haben ihr Wort gehalten!

Der Wettbewerb, Genossen, ist eine gewaltige Kraft! Heute beteiligen sich an ihm mehr als 100 Millionen Personen. Es gilt, daß er der Sache des kommunistischen Aufbaus, der Aneerzierung einer neuen Einstellung zur Arbeit mit dem größten Nutzen dient.

Die Arbeit ist bei uns Recht und Pflicht. Gerade sie ist der Quell des Wachstums des gesellschaftlichen Reichtums, der unentwegten Hebung des Wohlstandes des Volkes und jedes Sowjetmenschen.

Ruhm allen denen, die durch ihre hingebungsvolle Arbeit die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht unserer Heimat stärken und einen würdigen Beitrag zur Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU leisten!

Genossen! Zwar betrachtet die Partei die Leitung der Volkswirtschaft als das Kernstück ihrer ganzen Tätigkeit, behält sie zugleich Fragen der sozialpolitischen und geistigen Entwicklung der Gesellschaft ständig in ihrem Blickpunkt. In ihrer komplexen und effektiven Lösung liegt die Gewähr für die Erfolge im kommunistischen Aufbau.

In unserem Lande hat sich eine eherne sozialpolitische und ideologische Einheit des Volkes gebildet. Von Jahr zu Jahr festigt sich das unverbrüchliche Bündnis der Arbeiterklasse der Kolchosebauern und der Volkintelligenz. Durch ihre Politik lenkt die Partei aktiv den Prozeß des Werdens einer klassenlosen Gesellschaft.

Im nächsten Jahr wird die UdSSR 60 Jahre alt. Die Völker unseres Landes schreiten diesem ruhmreichen Jahrestag in einer einigen multinationalen Familie entgegen. Alle Mitglieder dieser großen Familie sind gleichberechtigt. Ihre Arbeit, ihre Sorgen und Freuden, ihre Erfolge und Träume sind untrennbar. Sie haben die eine Mutter-Heimat — die Union der Sozialistischen So-

wjetrepubliken. Sie stellen eine gewaltige soziale und internationale Gemeinschaft dar, deren Namen Sowjetvolk ist.

Die Oktoberrevolution bedeutete die Geburt einer neuen, sozialistischen Demokratie. Sie machte die Werktätigen zu den wahren Herren ihres Landes, gewährte ihnen solche Rechte und Freiheiten, die es im Kapitalismus nicht gibt und nicht geben kann. Zu einem wahren Manifest der sozialistischen Volksmacht, zu einem mächtigen Stimulus der Entwicklung unserer Demokratie und Staatlichkeit wurde die neue Verfassung der UdSSR.

Immer mannigfaltiger und wirksamer gestaltet sich die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten. Die Gewerkschaften, der Komsomol, andere gesellschaftliche Organisationen, Arbeitskollektive, Millionen Sowjetbürger beteiligen sich immer aktiver an der Leitung des Staates. Und darin liegt der Kern der Vervollkommnung unserer Demokratie, des politischen Systems des entwickelten Sozialismus.

Eine große Errungenschaft des Großen Oktober, ein hervorragender Sieg der neuen Beziehungen zwischen den Menschen — der Beziehungen des Kollektivismus, der Kameradschaftlichkeit und gegenseitigen Hilfe — ist die sowjetische Lebensweise. In unserer Gesellschaft ist die Prestige des Menschen der Arbeit so hoch wie in keiner anderen. Das Sowjetvolk führt ein vollblütiges geistiges Leben, breit und frei nutzt es alle Reichtümer der Wissenschaft, Kultur, Literatur und Kunst. Das Sowjetland ist eines der gebildetsten und belebtesten in der heutigen Welt.

Die Festigung der Arbeitsgrundlagen der sozialistischen Lebensweise, die Vervollständigung aller ihrer Seiten betrachtet die Partei als eine prinzipiell wichtige soziale Aufgabe. Und es gilt, sie unermüdet und tagtäglich zu lösen.

Das Programmziel unserer Partei war und bleibt die Gestaltung eines neuen Menschen. Dieses Ziel streben wir an in breiter Front, unter Ausnutzung aller Möglichkeiten der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus, des ganzen Arsenal der Mittel — der organisatorischen, politischen und erzieherischen.

Den Leuten immer die Wahrheit sagen, ihnen das reale Bild unserer ganzen Arbeit zeigen, die klaren Perspektiven und Wege zum Erfolg erschließen, ihren Willen im Kampf um den Kommunismus stählen, — so sind die Leninschen Traditionen der Arbeit in den Massen. Gerade in diesem Sinne fordert die Partei, unsere ganze ideologische Tätigkeit zu gestalten.

Mit unserer Vorwärtsbewegung entfalten sich immer voller die gewaltigen schöpferischen Kräfte der neuen Gesellschaftsordnung, ihre historischen Vorzüge. In den Errungenschaften unserer Heimat verkörpern sich die hohen Ideale des Großen Oktober. Sie erleuchten uns hell den Weg zum Kommunismus!

## II. In der Vorhut des Kampfes um Frieden und sozialen Fortschritt

Genossen! Vom ersten Tag seines Bestehens an führt der Sowjetstaat in der internationalen Arena unermüdet und konsequent die vom Großen Oktober verkündete Strategie des Friedens durch. In der gegenwärtigen Etappe hat diese Leninsche Strategie in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU ihre Verkörperung gefunden. Das vom Parteitag hervorgebrachte Friedensprogramm für die 80er Jahre ist zu einer wichtigen sanfteneren, stabilisierenden Triebkraft der Weltpolitik geworden.

Die durch das Anwachsen der Aggressivität des Imperialismus verursachte starke Versärfung der internationalen Lage macht die Realisierung des sowjetischen Friedensprogramms, vor allem der auf die Zügelung des Wettrüstens gerichteten Vorschläge, noch aktueller.

Die kriegslüsternden Kreise der USA und der NATO steuern einen Kurs auf die Untergrabung des gegenwärtigen militärisch-strategischen Gleichgewichts. Sie sind bestrebt, mitler uns zu erlangen, suchen den sozialistischen Ländern den Belagerungsstatus aufzuzwingen, die Kräfte der nationalen und sozialen Befreiung zurückzudrängen.

Bel dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis in der internationalen Arena ist ein derartiger Kurs nichts anderes als politisches Abenteuerertum. Nichtsdestoweniger steuert Washington ihn weiter. Die USA-Administration hat die Haushaltsschleusen vollständig geöffnet und stellt astronomische Summen für die Vorbereitung eines Krieges bereit. Sie schafft Krisensituationen und schürt explosionsgefährdete Herde, mischt sich groß in die inneren Angelegenheiten anderer Länder ein, nutzt vorgehend die Methoden des internationalen Terrorismus.

In welchem Raum des Planeten „heiße Punkte“ auch immer auftauchen, haben die aggressiven Kräfte, und vor allem die amerikanischen, dort ihre Hand im Spiel. Die USA führen einen unerklärten Krieg gegen Afghanistan, raseln mit dem Sabel im Nahen Osten. Sie lenken die expansionistische Politik der israelischen Aggressoren, unterstützen sie auf jede Weise. Im Rahmen der sogenannten „strategischen Zusammenarbeit“. Auf das Geld

wjetrepubliken. Sie stellen eine gewaltige soziale und internationale Gemeinschaft dar, deren Namen Sowjetvolk ist.

Die Oktoberrevolution bedeutete die Geburt einer neuen, sozialistischen Demokratie. Sie machte die Werktätigen zu den wahren Herren ihres Landes, gewährte ihnen solche Rechte und Freiheiten, die es im Kapitalismus nicht gibt und nicht geben kann. Zu einem wahren Manifest der sozialistischen Volksmacht, zu einem mächtigen Stimulus der Entwicklung unserer Demokratie und Staatlichkeit wurde die neue Verfassung der UdSSR.

Immer mannigfaltiger und wirksamer gestaltet sich die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten. Die Gewerkschaften, der Komsomol, andere gesellschaftliche Organisationen, Arbeitskollektive, Millionen Sowjetbürger beteiligen sich immer aktiver an der Leitung des Staates. Und darin liegt der Kern der Vervollkommnung unserer Demokratie, des politischen Systems des entwickelten Sozialismus.

Eine große Errungenschaft des Großen Oktober, ein hervorragender Sieg der neuen Beziehungen zwischen den Menschen — der Beziehungen des Kollektivismus, der Kameradschaftlichkeit und gegenseitigen Hilfe — ist die sowjetische Lebensweise. In unserer Gesellschaft ist die Prestige des Menschen der Arbeit so hoch wie in keiner anderen. Das Sowjetvolk führt ein vollblütiges geistiges Leben, breit und frei nutzt es alle Reichtümer der Wissenschaft, Kultur, Literatur und Kunst. Das Sowjetland ist eines der gebildetsten und belebtesten in der heutigen Welt.

Die Festigung der Arbeitsgrundlagen der sozialistischen Lebensweise, die Vervollständigung aller ihrer Seiten betrachtet die Partei als eine prinzipiell wichtige soziale Aufgabe. Und es gilt, sie unermüdet und tagtäglich zu lösen.

Das Programmziel unserer Partei war und bleibt die Gestaltung eines neuen Menschen. Dieses Ziel streben wir an in breiter Front, unter Ausnutzung aller Möglichkeiten der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus, des ganzen Arsenal der Mittel — der organisatorischen, politischen und erzieherischen.

Den Leuten immer die Wahrheit sagen, ihnen das reale Bild unserer ganzen Arbeit zeigen, die klaren Perspektiven und Wege zum Erfolg erschließen, ihren Willen im Kampf um den Kommunismus stählen, — so sind die Leninschen Traditionen der Arbeit in den Massen. Gerade in diesem Sinne fordert die Partei, unsere ganze ideologische Tätigkeit zu gestalten.

Mit unserer Vorwärtsbewegung entfalten sich immer voller die gewaltigen schöpferischen Kräfte der neuen Gesellschaftsordnung, ihre historischen Vorzüge. In den Errungenschaften unserer Heimat verkörpern sich die hohen Ideale des Großen Oktober. Sie erleuchten uns hell den Weg zum Kommunismus!

Die durch das Anwachsen der Aggressivität des Imperialismus verursachte starke Versärfung der internationalen Lage macht die Realisierung des sowjetischen Friedensprogramms, vor allem der auf die Zügelung des Wettrüstens gerichteten Vorschläge, noch aktueller.

Die kriegslüsternden Kreise der USA und der NATO steuern einen Kurs auf die Untergrabung des gegenwärtigen militärisch-strategischen Gleichgewichts. Sie sind bestrebt, mitler uns zu erlangen, suchen den sozialistischen Ländern den Belagerungsstatus aufzuzwingen, die Kräfte der nationalen und sozialen Befreiung zurückzudrängen.

Bel dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis in der internationalen Arena ist ein derartiger Kurs nichts anderes als politisches Abenteuerertum. Nichtsdestoweniger steuert Washington ihn weiter. Die USA-Administration hat die Haushaltsschleusen vollständig geöffnet und stellt astronomische Summen für die Vorbereitung eines Krieges bereit. Sie schafft Krisensituationen und schürt explosionsgefährdete Herde, mischt sich groß in die inneren Angelegenheiten anderer Länder ein, nutzt vorgehend die Methoden des internationalen Terrorismus.

In welchem Raum des Planeten „heiße Punkte“ auch immer auftauchen, haben die aggressiven Kräfte, und vor allem die amerikanischen, dort ihre Hand im Spiel. Die USA führen einen unerklärten Krieg gegen Afghanistan, raseln mit dem Sabel im Nahen Osten. Sie lenken die expansionistische Politik der israelischen Aggressoren, unterstützen sie auf jede Weise. Im Rahmen der sogenannten „strategischen Zusammenarbeit“. Auf das Geld

wjetrepubliken. Sie stellen eine gewaltige soziale und internationale Gemeinschaft dar, deren Namen Sowjetvolk ist.

In welchem Raum des Planeten „heiße Punkte“ auch immer auftauchen, haben die aggressiven Kräfte, und vor allem die amerikanischen, dort ihre Hand im Spiel. Die USA führen einen unerklärten Krieg gegen Afghanistan, raseln mit dem Sabel im Nahen Osten. Sie lenken die expansionistische Politik der israelischen Aggressoren, unterstützen sie auf jede Weise. Im Rahmen der sogenannten „strategischen Zusammenarbeit“. Auf das Geld

senorganisationen, die Gewerkschaften mit verschiedener politischer Orientierung, kommunistische Parteien und ein bedeutender Teil der Sozialdemokraten.

Man kann sagen, daß den aggressiven Umtrieben des Imperialismus die erstarkende Konsolidierung der breiten friedliebenden Öffentlichkeit gegenübersteht. Das ist ein charakteristischer Wesenszug unserer Zeit.

Die Erhaltung des Friedens ist untrennbar mit der Zügelung des Wettrüstens, von der etappenweisen Abrüstung, Bedeutsame Schritte wurden in dieser Richtung in den 70er Jahren unternommen. Doch die gegenwärtige Führung der USA ist bestrebt, alles Positive, was im Bereich der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen gemeinsam erzielt worden ist, in Zweifel zu stellen. Sie erklärt offen ihre Absicht, mit der Sowjetunion von der Position der Stärke zu sprechen.

Das tritt besonders anschaulich zutage in der Einstellung Washingtons zur Verringerung der militärischen Konfrontation in Europa. Die USA streben beharrlich die „Nachrüstung“ der NATO-Länder mit neuen Kernraketen mittlerer Reichweite an. Die Realisierung dieses Planes würde eine wesentliche Verringerung des sich hier herausgebildeten annähernden Kräftegleichgewichts zugunsten der Westmächte bedeuten und eine qualitativ neue militärische Situation auf dem Kontinent und auch im globalen Maßstab schaffen.

Selbstverständlich kann die Sowjetunion gegenüber Perspektiven solcher Art nicht gleichgültig bleiben. Niemand in der Vergangenheit gestattete es der USA, um so weniger wird es jetzt und in Zukunft gestatten, mit sich in der Sprache der Drohung und des Diktats zu sprechen. Eine reale Plattform für einen ersprießlichen Dialog kann nur das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit sein. Ob das jemand will oder nicht; wird man sich damit abfinden müssen.

Das bekräftigte Genosse L. I. Breschnew erneut und mit aller Bestimmtheit in seinem Interview für das westdeutsche Magazin „Der Spiegel“.

Und wenn in Westeuropa keine zusätzlichen amerikanischen Mittelstreckenraketen mehr stationiert werden, so ist auch die Sowjetunion bereit, die Gesamtzahl ihrer Raketen abzubauen. Dabei kann eine sehr bedeutsame Reduzierung auf beiden Seiten vereinbart werden.

Bekanntlich sind die UdSSR und die USA übereingekommen, Ende November Verhandlungen über dieses Problem aufzunehmen, für die sich die Sowjetunion schon längst und beharrlich einsetzt. Diese Vereinbarung ist eine positive Tatsache. Wie immer sind wir bereit, die Verhandlungen ehrlich und konstruktiv zu führen und ein gerechtes Abkommen anzustreben. Die Zeit wird lehren, ob auch die amerikanische Seite sie ernsthaft führen will. Diese Frage kommt unvermeidlich auf, da in der praktischen Tätigkeit der Washingtoner Administration vieles zur Vorsicht mahnt. Denn fast gleichzeitig mit der Zustimmung zu den Verhandlungen verkündete sie ihr neues präzedenzloses Programm der Steigerung der strategischen Kernwaffen. Das läßt sich keinesfalls als eine passende politische Ouvertüre zu den bevorstehenden Verhandlungen nennen.

Im allgemeinen sind in letzter Zeit durch die Bemühungen der amerikanischen Administration viele Schranken auf dem Weg zur Zügelung des Wettrüstens errichtet worden. Nicht in Kraft getreten ist der schon längst unterzeichnete Vertrag SALT 2. Die westlichen Staaten blockieren die Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Waffen in Mitteleuropa. Die Vereinigten Staaten verzichten einseitig auf die Erörterung der Fragen der Begrenzung der militärischen Tätigkeit im Indischen Ozean, auf die Begrenzung des Absatzes und der Lieferung gewöhnlicher Waffengattungen. Sie weichen den Verhandlungen über das volle und allgemeine Verbot der Kernwaffenreste mit allen möglichen Mitteln aus. Washington hat die vor mehreren Jahren abgeschlossenen Verträge über die Begrenzung der unterirdischen Kern detonationen zu friedlichen Zwecken noch bis jetzt nicht ratifiziert. Der ab 1972 gültige Vertrag über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme wird unterminiert.

Früh oder spät wird man diese Schranken beseitigen müssen. Wäre es denn nicht besser, es schon heute anzupacken? Das bezieht sich auf den Prozeß der Begrenzung der strategischen Waffen. Das bezieht sich auch

auf andere Probleme der internationalen Sicherheit, einschließlich der Sicherung der Kontinuität der positiven Wandlungen, die auf der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki eingeleitet wurden.

Wir hoffen, daß der bevorstehende Besuch des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew in der Bundesrepublik Deutschland die Sicherheit in Europa und in der Welt fördern wird.

Genossen! Das prinzipielle und konstruktive Herangehen an die internationalen Angelegenheiten, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Ländern, die Konsequenz und Standhaftigkeit bei der Durchführung des koordinierten politischen Kurses, das mächtige und stets wachsende Wirtschaftspotential — all das ermöglicht es der Sowjetunion, der sozialistischen Staatengemeinschaft, einen entscheidenden Beitrag zur Abwendung des Krieges zu leisten und in der Avantgarde des Kampfes für Frieden und sozialen Fortschritt zu sein.

Die engere Arbeitsgemeinschaft der Bruderländer umfaßt heute buchstäblich alle Bereiche ihres Lebens. In jedem davon — ob in Ökonomie, Politik, Ideologie oder Verteidigung — trägt solche Zusammenarbeit gute Früchte.

Die Koordinierung der außenpolitischen Aktionen, die Geschlossenheit und Einigkeit der sozialistischen Staaten ist äußerst wichtig jetzt, da der Imperialismus den politischen und ökonomischen Druck auf sie verstärkt und immer neue Versuche der Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten unternimmt. Die anti-sowjetische, antisozialistische Propaganda ist in den USA und einigen anderen Ländern in den Rang der Staatspolitik erhoben und in einen zügellosen psychologischen Krieg verwandelt worden.

In der letzten Zeit haben die USA die Kampagne boshafter Ausfälle gegen die Republik Kuba merklich verstärkt. Unter absolut grundlosen Vorwänden schüren sie die Spannung um dieses Land und drohen ihm geradeheraus mit „Strafaktionen“. Die Regierung der Vereinigten Staaten muß wissen, zu welchen Folgen ähnliche Handlungen führen können.

Ihre besonderen Hoffnungen setzen die reaktionären Kräfte auf die Ereignisse in der Volksrepublik Polen. Die Konterrevolution von innen und außen bemüht sich, in Polen die sozialistische Gesellschaftsordnung zu liquidieren, dort die bürgerliche Ordnung wiederherzustellen, es von der sozialistischen Staatengemeinschaft zu trennen und dadurch zu versuchen, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung zu revidieren. Das wird nie geschehen!

In der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, in den breiten Werktätigenmassen erstarbt der Entschluß, den antisozialistischen Kräften, die offen die Macht anstreben, eine Abfuhr zu erteilen. Auf diesem Wege werden die polnischen Kommunisten, alle wahren Patrioten Polens stets die rückhaltlose Unterstützung der Bruderländer finden.

Die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft sind miteinander durch lebendige, unlösliche Bande verbunden. Die Festigung dieser Bande, das enge Zusammenwirken beim Aufbau des Sozialismus und bei seinem Schutz entspricht völlig den nationalen wie auch den internationalen Interessen der Völker. In den Interessen des allgemeinen Friedens, An der Entschlußkraft und am dem Vermögen der sozialistischen Länder ihre historischen Errungenschaften zu schützen, braucht niemand zu zweifeln!

Genossen! Die Sowjetunion geht stets davon aus, daß es möglich sei, den Atomkrieg abzuwenden und den Frieden zu erhalten. Es ist möglich, wenn alle internationalen Streitprobleme nicht mit Hilfe der Kraft, sondern am Verhandlungstisch gelöst werden; wenn der politische Realismus über die Ambitionen und die Abenteuerlichkeit die Oberhand gewinnt; wenn die Völker des ganzen Erdballs sich auziehen und entschieden gegen die Absichten und Handlungen der militanten Kräfte des Imperialismus, für das Zügeln des Wettrüstens, für Frieden einsetzen.

Wir sind Optimisten. Wir schauen kühn der Zukunft entgegen. Unser Optimismus fußt auf dem klaren Bewußtsein der Macht des Sowjetlandes, auf der Einsicht, daß wir den Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt im Bündnis mit allem fortschrittlichen, Ehrlichen und Vernünftigen, was es auf Erden gibt, führen. Die Sowjetmenschen sind überzeugt, daß dieser Kampf, der im Oktober 1917 begonnen wurde, von Sieg gekrönt sein wird.

## III. Schutz der Errungenschaften des Großen Oktober — Sache des ganzen Volkes

Genossen! Unser Bekenntnis zum Frieden setzt auch die aufmerksamste, fürsorglichste Einstellung zur Verteidigung des Landes voraus. Um dessen Sicherheit zu gewährleisten und keinen Krieg aufkommen zu lassen, ist größte Wachsamkeit geboten. Es ist auch Kraft erforderlich, und dabei keine geringe. Die Sowjetunion verfügt über eine solche Kraft.

Ein markanter Ausdruck unserer friedlichen Bestrebungen ist die sowjetische Militärdoktrin.

(Schluß S. 3)



# Unter dem Banner des Großen Oktober

(Schluß, Anfang S. 1, 2)

nannten „ersten entzündenden Atomschlag“ zu versetzen, sowie von der Möglichkeit, am Leben zu bleiben und im Atomkrieg sogar zu siegen.

Das ist eine bewußte Lüge. Die Zielrichtung der Militärdoktrin hängt vollständig vom Klassenwesen des Staates und seiner Politik ab. Dem sozialistischen Sowjetstaat sind aggressive Ziele zutiefst fremd. Seine Außenpolitik ist eine Politik des Friedens, der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Aus ihr resultiert auch die unwandelbare Verteidigungsausrichtung unserer Militärdoktrin.

Die Versuche, um die Konzeption des „ersten Schlags“ zu schreiben, sind absolut unbegründet und ungereimt. Wir waren und bleiben überzeugte Gegner von Konzeptionen ähnlicher Art. Deren Verfasser und eifrigen Anhänger sind gerade die militanten Kreise des Imperialismus, diejenigen, die heute die internationale Spannung schüren.

Was die Sowjetunion angeht, so zielen unsere Bemühungen, unsere friedensdienlichen Vorschläge und Initiativen darauf, weder den ersten noch einen beliebigen anderen Schlag zuzulassen, den Atomkrieg abzuwenden und selbst die Gefahr seines Ausbruchs zu beseitigen.

Der Atomkrieg ist zu ächten! Das ist das Wesen des von der Sowjetunion in der jüngsten Tagung der UNO-Vollversammlung unterbreiteten Vorschlags betreffs des Verzehrs auf die Erstanwendung der Atomwaffen.

Dieser Vorschlag wurde von der ganzen Welt mit großer Genugtuung entgegengenommen. Hätte ihn auch die amerikanische Seite unterstützt, würden die Menschen auf Erden erleichtert aufatmen, würde die Sicherheit zunehmen, daß es keinen Atomkonflikt geben werde. Leider haben die Vereinigten Staaten von Amerika das bis jetzt nicht getan.

Als Genosse L. I. Breshnew vor kurzem die Frage des „Präsidenten“, Korrespondenten beantwortete, unterstrich er erneut, daß nur jener den Atomkrieg in der Hoffnung auf einen Sieg hervorzubringen, beginnen kann, der einen

Selbstmord begehen will. Über welche Stärke der Angreifende auch verfügen, welche Art der Entfesselung eines Atomkrieges er auch wählen mag, erreicht er sein Ziel nicht, denn die Vergeltung wird unabwendbar darauf folgen.

Der prinzipiellen Position, die vom Führer der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates dargelegt wurde, entspricht in vollem Maße unsere Militärdoktrin. Und wenn die Sowjetunion ihre Verteidigungsmacht festigt und ihre Streitkräfte in ständiger Kampfbereitschaft hält, so ist sie es angesichts der unverhohlenen Kriegsgefahr seitens der aggressiven Kreise des Imperialismus zu tun genötigt.

Unsere Streitkräfte sind wahrhaft gewaltig. Das bekamen mehrmals diejenigen auf eigener Haut zu spüren, die einen Anschlag auf das Sowjetland wagten. Im Notfall werden wir zum Schutz der friedlichen Arbeit des Sowjetvolkes, der Völker der sozialistischen Bruderländer von all unserer Macht Gebrauch machen. Doch das Sowjetland ging noch nie den Weg der Aggression ein und wird ihn auch nicht gehen.

Das findet seinen Ausdruck mit aller Deutlichkeit im Programm der KPdSU, in den Beschlüssen der Parteitage der Kommunistischen Partei, ist gesetzmäßig in der Verfassung der UdSSR verankert. Davon sprachen wiederholt Genosse Leonid Iljitsch Breschnew und andere Parteiführer.

So ist die Wahrheit. Die Feinde des Friedens und der Völkersicherheit können ihr nichts entgegenstellen. Sie strapazieren mit aller Kraft den Mythos von einer „sowjetischen Kriegsgefahr“, sprechen ständig von irgendeiner „übermäßigen“ Verstärkung der Kampfmacht der Streitkräfte durch die Sowjetunion, von einem dem Westen angeblich drohendem Rückstand. Die sowjetische Seite hat schon diesbezüglich Erklärungen abgegeben.

Ich kann erneut mit aller Verantwortung bestätigen: Zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten, zwischen dem Warschauer Vertrag und der NATO besteht eine annähernde Gleichheit in strategischer Kernwaffenrüstung, in Kernmitteln von

mittlerer Reichweite und in gewöhnlichen Rüstungen.

Der abgedroschene Mythos von der „sowjetischen Kriegsgefahr“ dient nur als Nebelvorhang des Tarnung der hegemonistischen Bestrebungen der USA, der militäristischen Vorbereitungen der NATO. Man sucht ihn auch dazu auszunutzen, um die Einwirkung der sowjetischen friedlichen Initiativen auf die Weltöffentlichkeit abzuschwächen, die Atmosphäre der Angst, des Mißtrauens und der Völkerfeindschaft zu erhitzen.

Eine solche Atmosphäre trug noch nie zur Festigung des Friedens bei. Im Gegenteil, sie wurde stets zu eigenem Vorteil von denjenigen genutzt, die sich an der Herstellung von Todeswaffen und am Krieg bereichern. Auch die jetzigen Vergifter der internationalen politischen Atmosphäre bilden da keine Ausnahme. Die sowjetische militäristische Stärke jagt ihnen gerade daher Furcht ein, da sie in ihr eine unüberwindliche Schranke auf dem Wege zur Verwirklichung ihrer aggressiven Pläne sehen. Für sie ist das wahrlich ein Hindernis. Doch für den Frieden auf Erden ist unsere Macht ein großes Wohl.

Genossen! Die Verteidigung der Errungenschaften des Oktober ist die Sache des ganzen Volkes, ihre Ziele und Aufgaben entsprechen den Grundinteressen der breiten Massen von Werktätigen. Darin sah W. I. Lenin den unvergänglichen Quell der Stärke und der hohen Verteidigungsfähigkeit des Sowjetstaates, der Macht seiner Streitkräfte.

Der beispiellose massenhafte Heroismus der Sowjetmenschen in den unheilvollen Jahren der Kriegsprüfungen hat der ganzen Welt anschaulich gezeigt: Das Volk, für das der Schutz des sozialistischen Vaterlandes die urchigste Sache ist, ist unbesiegtbar!

Auch in den Tagen des friedlichen Aufbaus bleibt der Schutz der sozialistischen Heimat Sache der gesamten Völker. Mit gemeinsamen Bemühungen der Werktätigen werden die materiellen Grundlagen der Wehrfähigkeit des Landes und der Kampfmacht der Streitkräfte geschaffen und gefestigt, günstige soziale, politische und geistige Voraussetzungen

für die allseitige Vervollkommnung der Armee und Flotte gewährleistet.

Die sowjetischen Streitkräfte sind ein unabdingbarer Teil des Volkes, der mit ihm ein gleiches Leben lebt. Das Volk schiekt seine Söhne in die Reihen der Armee und Flotte und beauftragt sie, gewissenhaft ihre Soldatenpflicht zu erfüllen, die unsere Verteidigung heilig nennt. Und die Soldaten erfüllen diese ihre Pflichten in Ehren. Sie setzen die heldenhaften revolutionären und Kampftraditionen des Sowjetvolkes fort, meistern beharrlich die modernen Waffen und die Kampftechnik, erhöhen ihre Ideologische und körperliche Tüchtigkeit.

In den Sowjetsoldaten sind die besten Eigenschaften des Volkes — sein Verstand und Talent, Patriotismus und Bewußtheit, Arbeitsfleiß und Selbstverleugnung — verkörpert. Sie sind der Sache des Oktober grenzenlos ergeben, sind imstande, ihre Heimat zuverlässig zu schützen und im Namen ihrer Freiheit und Unabhängigkeit zu Heldentaten bereit. Auf solche Menschen ist stets Verlaß!

Die Familie, die Schule, die Arbeitskollektive, der Leninsche Komsomol, die DOSAAF und andere gesellschaftlichen Organisationen leisten ihren Beitrag, und zwar einen gewichtigen Beitrag zur Erziehung der heranwachsenden Generation, zur Heranbildung einer würdigen Aufstellung für die Armee und Flotte. Und die Partei schätzt diese Beisteur hoch ein!

Die Sorge des ganzen Volkes um die Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Landes, um die Gewährleistung friedlicher Bedingungen für den kommunistischen Aufbau findet ihren konzentrierten Ausdruck in der Politik der Kommunistischen Partei, in ihrer tagtäglichen Leitung des militäristischen Aufbaus, des Lebens und der Tätigkeit der Streitkräfte. Die Partei ging und geht stets von dem Leninschen Prinzip der Untrennlichkeit des konsequenten Kampfes für Frieden und der ständigen Bereitschaft aus, einem beliebigen Aggressor Abfuhr zu erteilen. Solange es auf Erden Liebhaber, mit dem Feuer zu spielen, gibt, wer-

den wir von diesem Prinzip keinen Schritt abweicheln!

Die Bemühungen des Sowjetvolkes im Bereich der Verteidigung fließen in eines zusammen mit den allgemeinen Verteidigungsbemühungen der Völker aller Länder der sozialistischen Gemeinschaft. Zum Schutz ihrer Souveränität und Sicherheit dient zuverlässig die Organisation des Warschauer Vertrags.

Der konkrete Inhalt der Verteidigungsmaßnahmen, die von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten durchgeführt werden, hängt von der internationalen militäropolitischen Lage ab. Sie diktiert uns die Notwendigkeit, unsere Verteidigung zu vervollkommen. Und das tun wir auch. Den Gedanken und Hoffnungen der Sowjetmenschen entspricht zutiefst die Schlußfolgerung des XXVI. Parteitags unserer Partei darüber, daß nicht die Vorbereitung des Krieges, der die Völker zur sinnlosen Vergeudung ihrer materiellen und geistigen Werte verurteilt, sondern die Festigung des Friedens, der Leitfad in das Morgen ist.

Die Errungenschaften des Sozialismus schützend, die neuen, von der Oktoberrevolution verkündeten Grundsätzen in den internationalen Beziehungen entschieden behauptend, verteidigen wir die Sache des Friedens und sozialen Fortschritts. Dieser erhabenen Sache werden wir auch weiterhin treu bleiben!

\*\*\*

Genossen!

Die reichsten Erfahrungen unseres Landes und der sozialistischen Bruderländer bestätigen, daß die Leitung durch die Kommunistische Partei eine entscheidende Voraussetzung für den erfolgreichen Aufbau und den Schutz der neuen Gesellschaft ist.

Mit der weisen Leitung der KPdSU verbinden die Sowjetmenschen untrennbar die heroische Vergangenheit, die ruhmvolle Gegenwart und lichte Zukunft unserer sozialistischen Heimat. Der Partei widmen sie die edelsten Regungen ihrer Herzen und die innigsten Gefühle. In ihr sehen sie den Verstand, die Ehre und das Gewissen unserer

Epochen, ihr folgen sie unbetrübt auf dem Wege Lenins, auf dem Wege der Oktoberrevolution!

Vom großen Lenin gegründet, im Feuer der Revolutionskämpfe gestählt, erfüllt unsere Partei würdig ihre verantwortungsvolle Rolle als Kampfvorhut der Arbeiterklasse, des ganzen Sowjetvolkes. Sie ist die führende und lenkende Kraft der sowjetischen Gesellschaft, der Kern ihres politischen Systems. Die allumfassende revolutionär-umgestaltende Tätigkeit der KPdSU gründet auf die ewig lebendige, sich stets entwickelnde Lehre — den Marxismus-Leninismus.

Ihre mächtige Kraft schöpft die Partei aus der unverbrüchlichen Einheit mit dem Volk. Um mit Lenin zu sprechen, ist sie stark durch ihre Fähigkeit, sich mit den breitesten Massen der Werktätigen zu verbinden, sich ihnen anzunähern, ja, wenn man will, sich bis zu einem gewissen Grade mit ihnen zu verschmelzen.

Das grenzenlose Vertrauen und die Liebe des Volkes erwarb unsere Partei durch ihren selbstlosen Dienst am Volk. Die Partei der Kommunisten hat keine anderen Interessen als die des Volkes!

Alles, was wir in den Jahren der Sowjetmacht erzielt haben, mehrten, das Heimatland noch reicher und schöner machen — darin sehen die Kommunistische Partei und das Sowjetvolk ihre hohe patriotische und internationalistische Pflicht.

Den letzten Jahrestag der Oktoberrevolution begedenkend, schließen sich die Sowjetmenschen um die treue Kommunistische Partei, ihr Leninsches Zentralkomitee, geleitet vom Genossen Leonid Iljitsch Breschnew, noch enger zusammen. Seinen 75. Geburtstag werden wir bald begehen. Die rastlose, äußerst ersprießliche Tätigkeit Leonid Iljitschs zum Wohl des Volkes, im Namen des Triumphs der Ideale des Kommunismus und des Friedens bedeutet für die Werktätigen in Stadt und Land, für die Angehörigen der Armee und Flotte ein inspirierendes Beispiel des selbstlosen Dienstes an der Heimat.

In den ruhmreichen patriotischen Großtaten der Sowjetmen-

schen kommt ihre Treue der erhabenen Sache der Oktoberrevolution zum Ausdruck.

Die Treue der Sache der Oktoberrevolution bedeutet den beharrlichen unermüdeten Kampf um die Realisierung der Politik der KPdSU, die weitere Steigerung der Effektivität der sozialistischen Wirtschaft, die allseitige Festigung der sozialpolitischen und ideologischen Einheit der sowjetischen Gesellschaft.

Die Treue der Sache der Oktoberrevolution ist die strikte Vertiefung und Entwicklung der brüderlichen Zusammenarbeit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, der internationalen Solidarität mit der weltweiten kommunistischen und Arbeiterbewegung, mit dem nationalen Befreiungskampf der Völker.

Die Treue der Sache der Oktoberrevolution — das ist die hohe politische Wachsamkeit, die ständige Bereitschaft, die Heimat und die Errungenschaften des Sozialismus zuverlässig zu schützen, das ist der unermüdetliche Kampf für Frieden auf Erden.

Die Treue der Sache der Oktoberrevolution verleihet dem Sowjetvolk Riesenkraft. Sie ist eine Gewähr für neue Siege und Taten im kommunistischen Aufbau.

Genossen! Heute, vor 61 Jahren, sagte Wladimir Iljitsch Lenin in einer ähnlichen Feststimmung anläßlich des 3. Jahrestags der Oktoberrevolution: „Wir aber sind eine Klasse, die dem Sieg entgegengeht.“ Die gesamte Geschichte unserer sozialistischen Heimat, unsere Gegenwart bestärken uns in Überzeugung, daß die erhabenen, von der Oktoberrevolution proklamierten Ziele erreicht sein werden!

Es lebe und gedeihe unsere Sowjetheimat — die Heimat Lenins, die Heimat der Oktoberrevolution!

Ruhm dem Sowjetvolk — dem heldenhaften, schöpferischen Volk!

Es lebe die Leninsche Kommunistische Partei der Sowjetunion — Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

Ruhm dem Großen Oktober!

(Das Referat D. F. Ustinow wurde mehrmals durch langanhaltenden Beifall unterbrochen).

## „Erinnerungen“ L. I. Breshnews

Die Novembernummer der Zeitschrift „Nowy mir“ wird mit den „Erinnerungen“ von Leonid Iljitsch Breschnews aufgemacht.

Mit tiefstem Interesse haben die Leser in der ganzen Welt die Bücher „Das Kleine Land“, „Wiedergeburt“ und „Neuland“ aufgenommen. Die neuen Seiten der Erinnerungen kommen ihnen gleichsam zuvor — Leonid Iljitsch erzählt über die werktätigen Menschen, denen er in seinen ersten Arbeitsjahren begegnet war. Der Bericht über die Vergangenheit im Kapitel „Ein Leben nach der Werksirene“ verknüpft sich organisch mit den Gedanken an die hohe historische Mission der Arbeiterklasse, an ihre revolutionäre Heldentat unter Leitung der Kommunistischen Partei.

Die „Erinnerungen“ sind reich an Ereignissen, weit gespannt die Geographie der Schilderung. Sie umfaßt die Jahre der Kollektivierung in einem Dorf des Kursker Gebiets, im Ural und in Belorussland, die Studienzeit und den Militärdienst in den Panzertruppen bei Tschita sowie den Beginn der verantwortlichen Parteitätigkeit in Dnepropetrowsk. In den „Erinnerungen“ L. I. Breshnews wird ständig Bezug auf die Probleme der Gegenwart, auf die Zukunft, auf das Schicksal der Heimat genommen.

Das 11. Heft des „Nowy mir“, das am Vorabend der Oktoberfeier erschienen ist, wird an die Abonnenten versandt.

(TASS)

## Staatspreise der UdSSR für Leistungen in Wissenschaft und Technik

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben die Staatspreise der UdSSR 1981 für Leistungen in Wissenschaft und Technik vergeben.

Diese hohe Auszeichnung haben drei Gruppen von Physikern erhalten. Die Arbeit der einen von diesen — über Diagnostik des Hochtemperaturplasma — ist als ein bedeutender Beitrag zur Entwicklung der thermokernenergie Forschungen zu werten, erklärte Professor Nikolai Arshankow, wissenschaftlicher Sekretär des Komitees für Lenin- und Staatspreise auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik bei dem Ministerrat der UdSSR, in einem TASS-Gespräch. Mit diesen Forschungen ist insbesondere die Entwicklung neuer Energiequellen verbunden. Die Wissenschaftler haben originelle Methoden der Diagnostik, Apparaturen und Rechentechnik entwickelt, die bereits von sowjetischen, aber auch von ausländischen Forschern hoch eingeschätzt wurden.

Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist die Arbeit eines Forscherteams, die mit der Wasserversorgung von Großstädten und Industriezentren zusammenhängt. Die Forscher haben als erste theoretische Grundlagen und Methoden zur Erkundung unterirdischer Wasserquellen entwickelt. Heute dienen diese Forschungen als Grundlage für Schürfarbeiten im Landesmaßstab. Die Nutzung der Ergebnisse dieser Forschungen im Interesse der Volkswirtschaft hat es möglich gemacht, 60 Prozent der Städte des Landes mit Süßwasser aus unterirdischen Quellen zu versorgen.

Als große Leistung sowjetischer Geologen ist das Kollektivwerk „Erkundung und industrielle Erschließung der Rohstoffbasis

## TASS meldet Internationales Panorama

### Friedensinitiativen gebilligt

Der sowjetische Vorschlag, daß die UNO-Vollversammlung in einer Deklaration die Erstanwendung von Kernwaffen zum schwersten Verbrechen gegen die Menschheit erklären soll, sei außerordentlich aktuell, hat der mongolische Delegierte Erdembileg in der im Ersten Ausschuss beendeten Generaldebatte zu Abrüstungsfragen erklärt. Die Völker der Welt müßten der weiteren Verstärkung des Wettrüstens und dessen Übergreifen auf neue Gebiete Schranken setzen.

Wie der VDRJ-Delegierte Al Kader Hamzah feststellte, sind die sowjetischen Vorschläge auf die Verhinderung der Kriegseigenen, das heißt darauf gerichtet, daß eines der wichtigsten Ziele, für die die Organisation der Vereinten Nationen auch gegründet wurde, erreicht werden.

Viele Diskussionsredner stellten fest, daß die von der Sowjetunion vorgeschlagene Deklaration ein wichtiges politisches Instrument abgeben könnte, das erhalten wäre, den Frieden vor den verhängnisvollen Folgen eines Kernwaffenkrieges zu retten.

Wie der tschechoslowakische Delegierte Vejvoda erklärte, würde die UNO auf diese Weise ihre höchste Pflicht gegenüber den Völkern erfüllen und einen überaus wichtigen Schritt auf dem Wege zu einer stabilen Sicherheit aller Staaten tun.

In der Abrüstungsdiskussion bezogen die USA und ihre NATO-Verbündeten eine ganz andere Haltung. Ihre Anstrengungen waren auf die Versuche konzentriert, ihre offensichtliche Abneigung gegen eine praktische Lösung dieser aktuellen Probleme zu rechtfertigen. Diese Einstellung der westlichen Staaten, vor allem der USA, war Gegenstand einer scharfen Kritik.

Die absolute Mehrheit der Diskussions Teilnehmer wies kategorisch das Bestreben der imperialistischen Kräfte zurück, die Zuspitzung der internationalen Lage als Vorwand für weiteres Anheizen der Kriegssychose und für die Ausarbeitung gefährlicher strategischer Konzeptionen zu benutzen. Diese Konzeptionen sind auf die Senkung der nuklearen Schwelle gerichtet und erhöhen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges.

Die widersinnige Abenteuerpolitik der amerikanischen Imperialisten und Pekinger Hegemoniepolitiker hat die internationale Situation ernstlich kompliziert. Das konstatierte der Ständige Vertreter Afghanistans bei der UNO, Farid Zarif. Er sagte, die forcierten Kriegsvorbereitungen der USA im Indischen Ozean und im Persischen Golf stellten für die Völker Asiens und des Nahen Ostens eine besonders große Gefahr dar.

Der sowjetische Delegierte Israellaan legte die prinzipielle Haltung der UdSSR dar. Er unterstrich die Bedeutung der Verhandlungen als des einzig vernünftigen Mittels zur Beseitigung der Kriegsgefahr und zur Minderung der internationalen Spannungen. Mit dem Anheizen der antisowjetischen Hysterie versuchten die USA, das vollständige Fehlen eigener konstruktiver Vorschläge oder Auffassungen in Fragen der Abrüstungsbeschränkung, in den Abrüstungsfragen zu verdecken.

## Verantwortungsloses Zahlenspiel

Ein hochrangiger Vertreter des USA-Außenministeriums, der es vorzog, anonym zu bleiben, erklärte in einem Interview mit der finnischen Zeitung „Uusi Suomi“, die Sowjetunion sei hinsichtlich der nuklearen Rüstungen in Europa mindestens im Verhältnis 3:1, möglicherweise sogar 4:1 überlegen.

Liest man solche Äußerungen, muß man staunen, wie oft und mit welcher verantwortungslosen Leichtigkeit amerikanische offizielle Persönlichkeiten die Taktik der „großen Lüge“ anwenden. Es verstärkt sich der Eindruck, daß Washington in seiner antisowjetischen Propagandakampagne überhaupt auf den Umgang mit Fakten verzichtet hat. Und diese zeugen völlig unwiderlegbar von einer annähernden Gleichheit der nuklearen Waffen in Europa. Rechnet man, wie L. I. Breshnew in seinem Interview mit der BRD-Zeitschrift „Der Spiegel“ feststellte, „zu den Mittelstreckenwaffen auf seiten der NATO die wichtigsten nuklearen Raketen- und Luftwaffeneinheiten, die von den Territorien westeuropäischer Länder und von den in Europa angrenzenden Gewässern aus Ziele auf dem Territorium der Sowjetunion erreichen können, das heißt solche mit einer Reichweite von 1 000 Kilometern und mehr (freilich unter der Interkontinentalen Reichweite) sowie die im europäischen Teil der UdSSR stationierten sowjetischen Waffen entsprechender Reichweite, so besteht gegenwärtig in Euro-

pa zwischen der NATO und der UdSSR eine annähernde Parität bei solchen Waffen. Die NATO-Länder haben hier 986 Träger solcher Art. ... die Sowjetunion verfügt über 975 Einheiten ähnlicher Waffen.“ Washington kann diese Daten nicht widerlegen und wählt deshalb einen anderen Weg — sie zu ignorieren und Lügen und Erdfindungen über eine „sowjetische militärische Überlegenheit“ zu verbreiten.

So verfuhr auch der anonyme Vertreter des Außenministeriums, als er unsinnige, absurde „Daten“ verwendete.

Nach allem zu urteilen, wird dies mit einem einzigen Ziel getan — die bevorstehenden Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA über die nuklearen Mittelstreckenwaffen zu erschweren, sie in eine Sackgasse zu führen und die Schuld für den Mißerfolg auf die Sowjetunion zu wälzen. Dann will man das Wettrüsten fortsetzen und Westeuropa in eine Startrampe für neue amerikanische, gegen die UdSSR gerichtete Raketen verewandeln. So ist das Ziel des Interviews klar. Klar ist übrigens auch etwas anderes: Warum der amerikanische Diplomat seinen Namen verheimlichte. Offensichtlich deshalb, weil die Lüge schon zu frech, die Methode zu schmutzig ist, zu der sich dieser hochrangige Vertreter des USA-Außenministeriums flüchtete.

Wladimir WASCHEDTSCHENKO

## Wettrüsten zügeln

Die Sowjetunion hat erneut ihre Bereitschaft bekräftigt, keine Kernwaffen gegen die Länder anzuwenden, die auf Produktion, Erwerb und Lagerung solcher Waffen auf ihrem Territorium verzichtet haben. „Das Mitglied der Leitung der „Koalition für eine neue Außen- und Militärpolitik“ Dagot in einem TASS-Gespräch erklärt, Er kommentierte so die Antworten L. I. Breshnews auf die Fragen des BRD-Magazins „Der Spiegel“. Obwohl die Regierung der UdSSR wiederholt diesen Friedensvorschlag machte, hätten die westlichen Länder darauf noch immer keine einleuchtende Antwort gegeben.

Es sei außerordentlich wichtig, daß der sowjetische Staatsmann erneut die Unmöglichkeit des sogenannten begrenzten Kernwaffenkrieges, sei es auf dem europäischen Kontinent oder sonst wo

in der Welt, unterstrichen hat. Es liege klar auf der Hand, daß die Behauptungen von einem „begrenzten“ Kernwaffenkonflikt angesichts der bestehenden Kernwaffenarsenale und der ungeheuren Zerstörungskraft der modernen Waffen nicht ernst genommen werden können.

Abschließend erklärte Dagot: „Meines Erachtens ist es zur Zeit außerordentlich wichtig, die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Wir müssen dem SALT-2-Vertrag, der bis jetzt seine Wichtigkeit und Aktualität nicht eingebüßt hat, neues Leben einhauchen. Außerdem muß man zur Verbesserung der Perspektiven der schnellstmöglichen Zügelung des gefährlichen Wettrüstens eine radikale Wende in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen herbeiführen.“



Die herrschenden japanischen Kreise haben eine Reihe von Reformen erarbeitet, die eine Kürzung der Zuwendungen für die Sozialfürsorge der Hochbetagten vorsehen.  
Im Bild: Protest hochbetagter Japaner. Foto: Japan Press-TASS

## Menschenfeindliche Konzeption

Der hervorragende amerikanische Wissenschaftler zweifacher Nobelpreisträger Linus Pauling, Träger des internationalen Leninspreises „Für Festigung des Völkerfriedens“, hat in einem Interview mit der Zeitung „San Francisco Progress“ die Behauptung offizieller Vertreter Washingtons von der Möglichkeit des sogenannten begrenzten Kernwaffenkrieges als in höchstem Maße absurd bezeichnet. Er sagte, ein unausbleibliches Ergebnis einer Verwirklichung dieser wahnsinnigen Idee werde „der Untergang der ganzen menschlichen Zivilisation sein“. Er sprach seine feste Überzeugung aus, daß die Gefahr eines Kernwaffenkrieges gebannt werden kann, und rief auf, die Friedensbewegung in der ganzen Welt zu aktivieren und die Aktionen gegen die Eskalation des Wettrüstens zu erweitern.

Pauling unterstrich ferner die Notwendigkeit, die astronomisch hohen Militärausgaben der USA stark zu reduzieren, damit die freigesetzten Mittel für die Lösung sozialer Probleme verwendet werden können.

Die Politik der Kriegsvorbereitungen der USA wurde auch vom Professor des Einstein-Zentrums für Sozialmedizin, Victor Saidel, verurteilt.

## USA-Diplomaten werben Spione

Auf einer internationalen Pressekonferenz in Kabul, die ein Vertreter des Sicherheitsdienstes der DRA veranstaltete, informierte er, daß CIA-Agenten in der USA-Botschaft in Kabul afghanische Bürger für subversive und Spionagetätigkeit gegen die Demokratische Republik Afghanistan werben. So wurde auch ein gewisser Muhammed Daud, Sohn von Guljam Mamad, vom berüchtigten CIA-Agenten George Griffin angeworben, der sich lange Zeit als erster Sekretär der Botschaft der USA in Kabul tarnte. Muhammed Daud wurde im Frühjahr vom Sicherheitsdienst der Demokratischen Republik Afghanistan werben. So wurde auch ein gewisser Muhammed

er und Spione feindliche Aktionen gegen die Aprilrevolution durchzuführen. Sie sammeln Angaben über die Lage in Kabul, darunter mit Hilfe spezieller nachrichtentechnischer Mittel, die auf einem weißen Chevrolet-Personenwagen installiert sind. Wie er erfährt, brachten die Amerikaner durch ihre afghanischen Helfershelfer die Uniformen so-

wjetischer Militärgehöriger. Muhammed Daud verpackte sie selbst in Kisten und übergab dem Chef der Verwaltungsektion der USA-Botschaft, Wors.

In der Druckerei der USA-Botschaft verteilte Muhammed Daud regierungsfeindliche und antisowjetische Flugblätter, die später in Kabul verbreitet wurden. Daud wurde bei seiner Arbeit von einem gewissen Morris, einem Mitarbeiter der Botschaft, überwacht, der alle Flugblätter übernahm.



Moskau, Roter Platz,

7. November

1941

Parade, die in die Geschichte einging

Diesmal hatten sich die Meteorologen nicht geirrt. In der Nacht vom 6. zum 7. November 1941 war das Wetter in Moskau schlecht geworden...

den Wirt gemacht. Zuerst hatten sie den Fall Moskau auf den 16. Oktober geplant. Die Rechnung ging nicht auf. Die heroischen Verteidiger der sowjetischen Hauptstadt ließen den Feind nicht durch...

Heute, 40 Jahre danach, sieht man auf dem Roten Platz oft ergraute Kriegsveteranen. Teilnehmer jener denkwürdigen Parade. Hier kamen wir mit zwei von ihnen - Valentin Antipow und Jakob Krejnin ins Gespräch...

Von der Basilluskathedrale her betreten wir den Roten Platz. Die Zinnen der Kremliemauer und der Marmor des Lenin-Mausoleums sind mit Schnee bedeckt. Der ganze Platz ist voll Truppen. Die Dienstgradabzeichen sind feldgrau...

scheinen über dem Roten Platz verhindert. Über ihre Vorbereitungen erzählte uns der heute noch lebende damalige Befehlshaber der Luftstreitkräfte des Moskauer Militärbezirks...

„Im Oktober 1941“, erzählt Antipow, „wurde die erste Abteilung der Roten Armee in der Roten Armee-Militärschule aus dem Vorfeld der Hauptstadt abberufen: nach einer kurzen Vorbereitung eröffnete sie die Parade...“

Auf dieser in der Geschichte beispiellosen Parade geleitete der Oberste Befehlshaber die Truppen mit den Worten: „Die ganze Welt schaut auf Euch als auf eine Kraft, die imstande ist, die räuberischen Horden der deutschen Eroberer zu vernichten...“

Anfangs hatte man geplant, daß 600 Flugzeuge über den Roten Platz fliegen sollen. Dann wurde beschlossen, die Zahl der an der Parade teilnehmenden Besatzungen zu verringern und die Offensive gegen den Feind zu verstärken...

Die Worte Antipows ergänzt Krejnin: „Am 7. November 1941 wurden wir früh geweckt, und die ganze Abteilung begab sich zum Roten Platz...“

Die Mittelung des Sowinformbüros in der „Prawda“ vom 6. November war zurückhaltend: „Am 5. November kämpften unsere Truppen an allen Fronten gegen den Feind weiter...“

Europas, die unter dem Joch der deutschen Eroberer schmachten, sehen in Euch ihre Befreier. Eine große Befreiungsmission ist Euch zuteil geworden. Seid dieser Mission würdig...“

„Und wie eine Antwort auf das beklemmende Gefühl der Gefahr veröffentliche Artikel des Generalleutnants K. Rokossowski und des Divisionskommissars A. Lobatschow...“

Seine Rede schloß er mit dem Wunsch: „Mögen Euch in diesem Krieg die mutigen Gestalten unserer großen Vorfahren - Alexander Ne ski, Dmitri Donskoi, Kusma Minin, Dmitri Posharski, Alexander Suworow, Michail Kutusow beselen! Möge Euch das siegreiche Banner des großen Lenin beschatten!“

„Wollen Sie ein Dokument sehen, das man mir im Morgengrauen am 7. November 1941 überbrachte? Der General reicht mir einen Streifen salafarbener Pappe. Darauf war zu lesen: „Einladungskarte Nr. 1421. Linke Tribüne. Für Genossen Sbytow N. A. - auf den Roten Platz zur Feier des 24. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 7. November 1941...“

„Der Bericht in der „Prawda“ über die Festparade war der einzige, da am 8. November weder die „Iswestija“ noch die „Krasnaja Swesda“, noch die „Komsomolskaja Prawda“ erschienen. Fast sofort nach der Parade (P. N. Pospelow und die anderen Mitarbeiter der „Prawda“ waren noch nicht in die Redaktion zurückgekehrt) rief der Sekretär des ZK und des Moskauer Parteikomitees Alexander Schtscherbakow im Redaktionssekretariat an und sagte: „Übergeben Sie Ge-

bel den „Katjuschas“. Für die Beteiligung an der Befreiung von Charkow im August 1943 wurde er mit dem Orden des Roten Sterns und für die Teilnahme am Sturm auf Berlin - mit dem Orden des Vaterländischen Krieges II. Klasse geehrt...“

Wieder eine Pause. Vorbei zieht der vielsprachige Strom der Gäste der Hauptstadt. Die beiden Veteranen schweigen, sie erinnern sich an den Krieg. Vor 40 Jahren sind sie hier marschiert, schwörend, daß sie den Feind zerschlagen werden. Und sie sind ihrem Wort treu geblieben...“

Unterwegs sehen wir auf den Plätzen und an den Fronten der großen Häuser keine traditionellen Dekorationen, wir sehen auch keine fröhlichen Demonstrationen, es schallen keine Lieder und keine Musik. Nur die roten Fahnen flattern im Wind. Aber in der Strenge der Straßen, im Stechschritt der Patrouillen, in dem zum Himmel ragenden Fla-Geschützen liegt die strenge Feierlichkeit...“

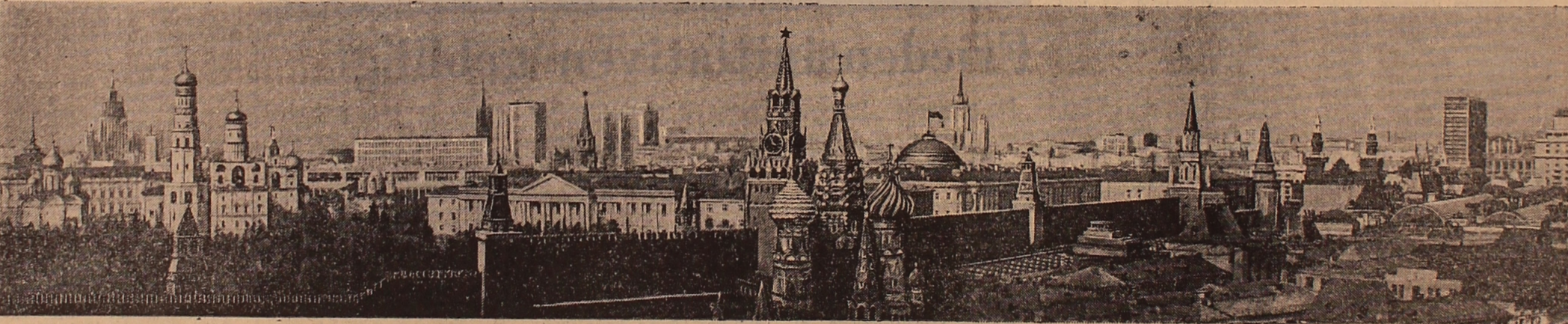
„Der Bericht in der „Prawda“ über die Festparade war der einzige, da am 8. November weder die „Iswestija“ noch die „Krasnaja Swesda“, noch die „Komsomolskaja Prawda“ erschienen. Fast sofort nach der Parade (P. N. Pospelow und die anderen Mitarbeiter der „Prawda“ waren noch nicht in die Redaktion zurückgekehrt) rief der Sekretär des ZK und des Moskauer Parteikomitees Alexander Schtscherbakow im Redaktionssekretariat an und sagte: „Übergeben Sie Ge-

bel den „Katjuschas“. Für die Beteiligung an der Befreiung von Charkow im August 1943 wurde er mit dem Orden des Roten Sterns und für die Teilnahme am Sturm auf Berlin - mit dem Orden des Vaterländischen Krieges II. Klasse geehrt...“

„Der Bericht in der „Prawda“ über die Festparade war der einzige, da am 8. November weder die „Iswestija“ noch die „Krasnaja Swesda“, noch die „Komsomolskaja Prawda“ erschienen. Fast sofort nach der Parade (P. N. Pospelow und die anderen Mitarbeiter der „Prawda“ waren noch nicht in die Redaktion zurückgekehrt) rief der Sekretär des ZK und des Moskauer Parteikomitees Alexander Schtscherbakow im Redaktionssekretariat an und sagte: „Übergeben Sie Ge-

bel den „Katjuschas“. Für die Beteiligung an der Befreiung von Charkow im August 1943 wurde er mit dem Orden des Roten Sterns und für die Teilnahme am Sturm auf Berlin - mit dem Orden des Vaterländischen Krieges II. Klasse geehrt...“

bel den „Katjuschas“. Für die Beteiligung an der Befreiung von Charkow im August 1943 wurde er mit dem Orden des Roten Sterns und für die Teilnahme am Sturm auf Berlin - mit dem Orden des Vaterländischen Krieges II. Klasse geehrt...“



Oktoberfahnen und Oktoberlieder

Und widerum ein Wald von roten Fahnen die Städte und die Dörfer all durchrauscht: Sie zeugen vom Oktobertag der Ahnen - und alle Welt heut ihrem Sturmlied lauscht.

und stolz von einem überwundenen Gestern, von einem friedlichfrohen Heute singt.

Seit im Oktober siebzehn es erklingen, ruft es die Völker auf zum Freiheitskampf, und viele haben sie bereits errungen im Kugelhael und im Pulverdampf.

Und voller Staunen sehn sie auch die Waffen, mit denen dieses Heute sich bewehrt, um zu beschützen, was das Volk geschaffen, damit kein Feind es jemals neu verheert.

Und andere, die sich nach ihr noch sehnen, schau auf die Fahnen hoffnungsvoll von fern, bereit, sich gegen Willkür aufzulehnen, gewillt zu kämpfen unterm roten Stern.

Sie sehen auch das Heer der Demonstrationen, das da vorbei an Lenins Ruhstatt zieht, der Schlag der Kremliuhr, der allbekannte, klingt ihnen wie der Takt zum Freiheitslied.

Sie lauschen auch dem Marschlied der Orchester, das hell vom Roten Platz herüberklingt.

Oktoberfahnen und Oktoberlieder umrahmen festlich diesen Ehrentag. Er kehrt alljährlich rühmnd wieder und spiegelt jedesmal von neuem wider, was ein befreites, starkes Volk vermag. Rudi RIFF

Nach wie vor aktiv

Das Stimmengewirr auf dem Agitationsplatz verstummt. Die Bühne betreten die Teilnehmer des Chors - silberhaarige Männer und Frauen mit Regierungsauszeichnungen für heldenmütige Arbeit, für die Heldentaten an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges...“

Studenten. Der Chor gewann immer mehr Anhänger, er beteiligte sich an mehreren Gebiets- und Republikleistungsschauen. 1975 wurde ihm der Titel „Volkskollektiv“ verliehen. Was bewegt den 81jährigen Danil Gurjew, die Mutter von acht Kindern Nina Tschernych, die Eheleute Soja und Jakob Kogan, den Kriegsveteranen Michail Molschanow, die ehemalige Lehrerin Emma Stuckert, die pensionierte Grubenarbeiterin Anna Filippowa, die Zuschneiderin Anna Charitonowa sowie die anderen Chorleiterinnen dazu, dreimal in der Woche ins Kulturhaus zu den Proben zu kommen? Danil Gurjew: „Wir treten oft mit Konzerten in den Mittelschulen Nr. 3 und Nr. 36, in den Berufsschulen Nr. 13 und Nr. 71 sowie in der pädagogischen Fachschule auf. Engen Kontakt pflegen wir mit den Elternaktiven dieser Lehranstalten, beraten uns mit ihnen über wichtige Fragen des Schullebens...“

Es war im Dezember 1957. In Ust-Kamenogorsk fand eine Versammlung der Pensionierten statt, auf der die Idee entstand, einen Veteranenchor zu bilden. Gesagt, getan. Zur ersten Probe kamen 17 Enthusiasten. Fünf von ihnen bildeten den Rat des Chors, der sich mit allen Organisationsfragen befaßte. Gleichzeitig wurde das Redaktionskollegium der Wandzeitung „Veteran“ gewählt. Von Anfang an wurde alles gründlich gemacht, denn wie man so sagt, ein guter Anfang ist schon die Hälfte vom Ganzen.

Der Veteranenchor ist ein einheitliches Kollektiv. Die Freundschaft seiner Mitglieder geht weit über die Grenzen der Chorproben hinaus. Sie versammeln sich zu Festabenden und Geburtstagen, fahren an Wochenenden ins Freie. Besonders stolz sind die Chorleiterinnen aber darüber, daß sie der Gesellschaft nach wie vor Nutzen bringen, indem sie bald von einem bald vom anderen Betrieb eingeladen werden, alt und jung mit ihrer Kunst erfreuen können. „Die Zuschauer überschütten die Chorsänger mit Beifall, rufen ihnen das aufmunternde „Molodzy“ zu. Die Gesichter der Laienkünstler leuchten vor Freude und Stolz. Es ist der Stolz auf unseren Sowjetstaat, in dem sich jeder Bürger umsetzt und geborgen fühlt.“ Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

Schon das erste Auftreten war ein voller Erfolg der Laienkünstler. Selbsterwuchs der Chor zahlenmäßig mit jedem Jahr. Im Zentralen Kulturhaus wurde dem Kollektiv ein Zimmer zur Verfügung gestellt. Es folgten mehrere Konzerte in den Patentrieben und in den Lehranstalten, auf den Versammlungen der Rentner sowie bei den Schülern und

„Ob sie auch Probleme haben? „Probleme? Kaum. Aber Problemenchen, die gibts“, meint Juri

In zehn Sportarten

Das Körperkulturkollektiv der Plastfabrik zählt zu den jüngsten im Gebiet Mangyschak. In diesem Sommer wurde hier die erste Sommerspartakiade in zehn Sportarten ausgetragen. Den Sieg feierten alle, die mit dem GTO-Komplex auf freundschaftlichem Fuß stehen.

Mit Kurschecks der Gewerkschaften

Im Republikrat für Verwaltung der Kurorte der Gewerkschaften wurde das Fazit der Sommer- und Herbstsaison gezogen. Auf Kosten der Gewerkschaften erhielten sich etwa 300 000 Arbeiter und Angestellte mit ihren Familien sowie Studenten, 120 000 von ihnen stützten ihre Gesundheit in allgemeinen und prophylaktischen Betriebsanatorien. Hunderte Werktätige wollten in den besten Kurorten der Krim und des Kaukasus. Kennzeichnend für die Erholungsaison in diesem Jahr war, daß sich die Eltern in fast allen Erholungshelmen der Republik gemeinsam mit ihren Kindern erholen konnten. Für sie wurden interessante Ausflüge, Filmfestivals, Sportwettkämpfe und Literaturabende organisiert. In den Pionierlagern der Republik erholten sich auf Kosten der Gewerkschaftskomitees 730 000 Pioniere und Schüler. Alle Erholungshelme und Touristenherbergen der Republik werden während der Winterferien den Schulkindern zur Verfügung gestellt. Pavel KOWALJOW, Abteilungsleiter im Staatlichen Komitee für Arbeit der Kasachischen SSR

Große Hilfe erweisen dem Sportmethodiker V. Rjad die Aktivisten des Sportklubs, der Schlosser W. Kusin, der Mechaniker S. Chramzow, der Apparaturwart J. Smyk, die nicht nur gute Sportler, sondern auch vorbildliche Arbeiter, Meister ihres Faches sind. Mit tatkräftiger Unterstützung aller gesellschaftlichen Organisationen errichteten die Komsomolen auf dem Werkgelände einen einfachen Leichtathletikkomplex, Gorkodiplatz. Der gesellschaftliche Rat für Körperkultur hält die Maßnahmen zur Festigung der Gesundheit der Werktätigen stets unter seiner Kontrolle. Der Beschluß des ZK der KPdSU über die Bestergestaltung der Körperkultur und des Massensports verfolgt das Ziel, Sporttreiben zum täglichen Bedürfnis jedes Menschen, besonders aber der Jugendlichen, denen der Dienst in der Sowjetarmee bevorsteht, zu machen. Im Kollektiv arbeiten vorwiegend Jugendliche, deshalb sind Körperkultur und Sport sehr beliebt. In diesem Jahr erlitten 96 Prozent aller zum Militärdienst Einberufenen die Normen des GTO-Komplexes. Man trägt auch Sorge um die Heranbildung von Leistungssportlern, die für die Ehre der Fabrik kämpfen können. Die Handballmannschaft „Polymer“ beteiligt sich an verschiedenen republik- und Unionswettkämpfen. Sie wurde Republikmeister in Handball, belegte den dritten Platz im Pokaltourier des Zentralrats der Unionsgewerkschaften. Der jüngste Beschluß verleiht allen Mitarbeitern der Körperkultur und des Sports in den Industriebetrieben neue Impulse für eine noch breitere Heranziehung der Werktätigen aller Altersstufen zum Sporttreiben. (KasTAG)

An die Leser der «Freundschaft»

Die Redaktion „Freundschaft“ teilt mit, daß die Bestellung der Zeitung für 1982 bis zum 20. November 1981 angenommen werden wird. Die Bestellungen werden an den Arbeitsstellen von den ehrenamtlichen Presseverbreitern in Betrieben, Ämtern, Lehranstalten, Kolchosen und Sowchosen und an Wohnorten - in „Sojuspetschat“-Stellen und auf Postämtern entgegengenommen. Fotos: TASS

Alma-Ata Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 8. November 1981. Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“